

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 46

Artikel: In 20 Zeilen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1880—1890: das erste schienensele Tram, der alte Pferdeomnibus, der nur allständlich fuhr.

1880—1890. Les trams n'avaient pas encore de rails. Ils étaient tirés par des chevaux et portaient le nom d'omnibus.



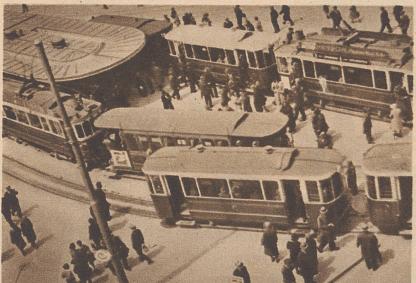
Von Herbst 1890 an: das Lufttram; es fuhr mit komprimierter Luft und hatte noch etliche Kinderkrankheiten.

1890 commence l'ère du progrès, les trams circulent à l'air comprimé.



1894—1901: ein weiteres Ungetüm, das Dampftram, ein Wagen mit Lokomotive.

De 1894—1901, l'air comprimé est remplacé par la traction à vapeur.



Im Jahre 1897 fuhr das erste elektrische Tram, und von 1902 an hatte es sich die Herrschaft vollständig erobert.

En 1897, on inaugure le premier tram électrique. Cinq ans plus tard, tout le trafic est électrifié.



Jetzt fährt auch in Bern der erste Trolleybus, also wieder ein schienensele Tram. Der Kreis hat sich geschlossen. Wirklich?

Et voici l'avvenir, le trolleybus qui circule sans rail comme jadis l'omnibus à chevaux. Rien ne change sous le soleil... pas même les hommes.

60 Jahre bernische Straßenbahn Les trams de Berne ont 60 ans

In 20 Zeilen

SONDERDIENST DER COSMOPRESS FÜR DIE ZI

Neue Zielvorrichtung für Flab-Geschütze

Ein amerikanischer Kanonier, Benedict F. Dalle Molle aus Hamilton Field in Kalifornien, hat eine neue Zielvorrichtung für Flugabwehrgeschütze erfunden, die nach Ansicht artilleristischer Sachverständiger geeignet erscheint, die Bodenabwehr auf eine vollkommen neue Grundlage zu stellen. Der durchaus unkomplizierte Apparat kann an jedem Flabgeschütz befestigt werden. Er gestattet es, mit einem einzigen Handgriff die Geschwindigkeit eines zu beschleifenden Flugzeuges einzustellen und damit dem Geschütz genau den benötigten "Vorhalt" zu geben, der notwendig ist, damit das Projektan an irgendeiner Stelle seiner Flugbahn die Flugbahn des Zielobjektes kreuzt, mit anderen Worten einen Volltreffer erzielt.

Dalle Molle hat seine Erfindung der amerikanischen Regierung zur Verfügung gestellt, die davon Gebrauch machen kann, ohne irgendwelche Zeitengrenzen entrichten zu müssen. Praktische Versuche sind bereits im Gange.

Seine Majestät auf der Schulbank

Aus Lausanne wird gemeldet, daß alle Gerüchte, nach denen der junge König von Siam seine Heimreise vorbereite, aus der Luft gegriffen seien. Seine Majestät Ananda Mahidol geht nach wie vor in seine Schule am Ufer des Genfersees, wo er sich bereits seit fünf Jahren in aller Ruhe auf sein hohes Amt vorbereitet. Seine Mutter in Lausanne hält es ebenso wenig wie der Regentenrat in Bangkok für angebracht, daß der 15jährige Knabe unter den gegenwärtigen Umständen nach Thailand zurückkehrt, um dort eventuell sofort in den Strudel der Ereignisse gezogen zu werden. Die Schweiz wird als das einzige Land bezeichnet, wo dem jungen König eine konstante und stabile Erziehung gegeben werden könnte. Er wird nach Möglichkeit fern von dem Trubel der Weltereignisse gehalten; in erster Linie ist dafür gesorgt, daß ihm kein Journalist nahe genug kommt, um ihm ein Interview ablisten zu können.

Gefangener japanischer Offizier begeht Harakiri

Der japanische Major Kuga, der schwerverletzt in nahezu hoffnungslosem Zustand in die Hände der Chinesen gefallen war, wurde in einem chinesischen Militärspital gepflegt, und seine Genesung war nach längerer Zeit weit genug vorgeschritten, daß der Offizier gegen einen gleichfalls schwer verwundeten chinesischen Gefangen austauschen werden konnte. Nun muß nach japanischem Militärgesetz jeder Offizier, der in Gefangenschaft gerät, sich einem Ehrengericht stellen, das über sein Verhalten zu urteilen hat. Obzwar einwandfrei festgestellt werden konnte, daß Major Kuga im Augenblick seiner Gefangennahme bewußtlos und daher außerstande war, sich ihr zu entziehen, brachte er es nicht über sich, andere über seine Ehre urteilen zu lassen. Am Tage vor der Gerichtssitzung fand man ihn entsezt auf dem Grabe seines gefallenen Regimentskommandeurs. Kuga hatte nach den traditionellen Regeln der Samurai Harakiri begangen.

Eine wunderbare Marienstatue spurlos verschwunden

Die Statue der "Notre Dame de Liesses" ist aus ihrer Basilika in dem berühmten nordfranzösischen Wallfahrtsort in der Nähe von Laon spurlos verschwunden. Alle Versuche, die zu ihrer Wiederauftuung unternommen wurden, haben sich bisher als ergebnislos erwiesen, so daß ernstlich mit dem endgültigen Verlust des Standbildes gerechnet werden muß. Die Madonna, die den schönen Namen "la Mère de la Joie" trug, wurde alljährlich von vielen Tausenden von Pilgern besucht und galt in ganz Nordfrankreich als wunderbar. Die Basilika selbst hat unter den kriegerischen Ereignissen schwer gelitten; insbesondere sind die herrlichen bunten Fenster, ein Geschenk Ludwigs XIII., restlos zerstört worden.

Die Botschafterin und der Storch

Joseph Patrick Kennedy, der amerikanische Botschafter in London, der im Laufe der letzten Wochen in den Mittelpunkt des Interesses gerückt worden ist, ist nicht nur ein hervorragender Botschafter seines Landes, sondern auch ein besonders guter Familienvater. Er hat neun Kinder, vier Knaben und fünf Mädchen: der älteste Sohn ist 24, der jüngste 7 Jahre alt. Trotz dieser beachtlichen Leistung auf dem Gebiete der Bevölkerungsbewegung sieht Frau Kennedy heute noch wie eine Schwester ihrer Kinder aus, rosig, schlank und ohne ein weißes Haar. Als das Ehepaar Kennedy mitsamt der Kinderschar John Boettiger, den Schwiegersohn des Präsidenten Roosevelt, kennengelernt, schaute dieser zunächst staunend auf "alle neune", dann auf die junge Mama und erklärte schließlich überwältigt: "Jetzt glaub' ich aber an den Storch!"

Das erste Schiff der "Silberflotte" gehoben

In der Bucht von Vigo ist es der dort arbeitenden Bergungsgesellschaft nach langen Bemühungen endlich gelungen, das Heck eines der Schiffe der "Spanischen Silberflotte" zu heben, die vor zweihundert Jahren dort untergegangen ist. Da zudem die Lage von sieben weiteren Galerien einwandfrei festgestellt und durch Bojen bezeichnet werden konnte, gibt man sich nun mehr der Hoffnung hin, in Bälde an die Hebung der gewaltigen Schätze schreiten zu können, die hier unter dem Wasser schlummern und schon so häufig die Hoffnungen der Schatzsucher enttäuscht haben.

«Gesellschaftsdamen» für die amerikanischen Soldaten

Die amerikanischen Militärbehörden haben nicht nur verkündet, daß die Soldaten der USA "die beste Verpflegung der Welt" erhalten würden, sondern sie sind auch sonst bestrebt, den jungen Leuten, die demnächst einzurecken beginnen, das Soldateneben so angenehm und "civil" wie nur möglich zu gestalten. Dieser Absicht dient in erster Linie das ins Auge gefaßte Einrichtung der "Gesellschaftsdamen". In allen Garnisonen werden nun Damen engagiert werden, deren Beruf darin besteht, bei den Soldaten die angenehmen Gefühle des Familienlebens zu erwecken. Sie werden in den Kantinen anwesend sein, nette Abende arrangieren, die Angehörigen der Soldaten bei Besuchen empfangen — kurz, im Rahmen des in einer Kaserne Möglichen Gemütllichkeit verstreben. Um einen Begriff von der Verpflegung zu bekommen, welche die amerikanischen Vaterlandsverteidiger zu erwarten haben, dürfte es genügen, zu erfahren, was sie beispielsweise zum Frühstück vorgesetzt erhalten: Früchte, wenn möglich frisch, sonst konserviert; Porridge, nach Wunsch warm oder kalt; Milch nach Belieben; Schinken und Eier oder kalten Aufschliff; Kaffee, Brot und Butter.

Französische Namen in Lothringen verboten

In Lothringen wurde soeben eine Verfügung erlassen, derzu folge die französischen Schreibweise sämtlicher Vor- und Nachnamen unverzüglich in die deutsche Schreibweise abgeändert werden muß. Französische Vornamen sind sofort durch die entsprechenden deutschen Vornamen zu ersetzen; wo eine solche Übersetzung nicht möglich ist, muß ein deutscher Vorname angenommen werden. Die Festsetzung des Vornamens erfolgt auf Antrag von Staats wegen.

Neue Siamesische Zwillinge

Aus Alicante wird berichtet, daß die Frau eines Fischers in Lanoya de Aldea ein Zwillingpaar zur Welt gebracht hat, das vollständig mit den Rückseiten aneinander gewachsen ist, und zwar vom Nacken bis zu den Fersen. Eine große Zahl spanischer Ärzte, insbesondere die Dozenten der medizinischen Fakultät von Alicante, haben die neuen Siamesischen Zwillinge bereits in Augenschein genommen. Da sämtliche inneren Organe normal ausgebildet sind, herrscht die übereinstimmende Überzeugung, daß die Kinder durchaus lebensfähig sind.

Neugeordnete Welt in Wachs

Mit geradezu bewundernswerter Promphit hat das Pariser "Musée Grévin", eines der berühmtesten Wachsfigurenkabinette der Welt, den in den letzten Monaten erfolgten Umschwingen mitgemacht; deutlicher als in diesen Räumen kann die neue Einstellung Frankreichs wohl kaum manifestiert werden. Den Ehrenplatz nimmt heute eine Figur Marshall Pétain ein, dem das englische Königs paar den Platz räumen müssen. Die Szene, die bisher am meisten Zuschauer angelockt hatte, "Die Konferenz von München", ist ebenfalls verschwunden; an ihrer Stelle kann man den Admiral Dalaï bewundern. Und schließlich hat das umfangreiche Bild "Bürgerkrieg in Spanien" den höchst friedlichen Arbeitskabinett des amerikanischen Außenministers Cordell Hull Platz gemacht. So gar Oberst de La Rocque ist nicht mehr persona grata: er ist "abgegangen", sein Nachfolger ist der General Vuillemin. Unverändert geblieben ist lediglich, was schon seit langem in die Geschichte eingegangen ist; von den Lebenden scheinen nur die Bühnen- und Filmgrößen den Stürmen der Zeit zu trotzen.

Der Krieg und die Wissenschaft

Eine Analyse der wissenschaftlichen und technischen Publikationen aller Länder ergibt das betrübliche Resultat, daß die Forschungstätigkeit auf dem Gebiet seit dem Kriegsausbruch um 13% gesunken ist. Immerhin muß festgestellt werden, daß der Abfall nach dem ersten Jahre des vorigen Krieges noch wesentlich schlimmer war; er betrug damals nicht weniger als 24%. In Fachkreisen führt man dies darauf zurück, daß in den letzten 25 Jahren eine Verlagerung des Schwerpunktes der dienischen Wissenschaft von Europa nach den Vereinigten Staaten stattgefunden hat.